

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREINS INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT“ • AUSGABE AUGUST 2017



Weißer Rosskastanie

AESCULUS HIPPOCASTANUM

EINZELPREIS € 2,40 • FÜR MITGLIEDER DES VEREINS NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie! Liebe Mitglieder!

Der Sommer ist beinahe vorbei. Ich hoffe, Sie konnten ihn trotz der großen Hitze genießen und haben sich in ihrem wohlverdienten Urlaub gut erholt.

Wir waren auch im Sommer fleißig und haben die dritte Ausgabe unserer Vereinszeitschrift Bulletin für Sie vorbereitet. Es warten viele interessante Themen auf Sie. Claudia Maurer hat über ho-

möopathische Hilfe für unsere Augen geschrieben. Außerdem hat sie uns das Arzneimittelbild der weißen Rosskastanie zur Verfügung gestellt. In der Phytotherapie wird sie gegen Venenleiden verwendet. Seien Sie gespannt, was sie in der Homöopathie alles zu leisten vermag.

Im September geht es auch wieder mit dem Treffpunkt Homöopathie los. Am 20.09. wird Dr. Johannes Schön die homöopathische Wirkung zweier Giftschlangen vorstellen: Jenes der exotischen Buschmeisterschlange und der heimischen Kreuzotter. Im Oktober gibt es dann zwei Termine: Am 17.10. lade ich Sie herzlich zu einem Vortrag der Sonnenhof-Apotheke ins Bezirkshaus Margareten ein. Und am 18.10. findet der vorletzte Treffpunkt Homöopathie des Jahres statt. Alle Termine und Themen finden Sie auf Seite 12.

Auch von der parlamentarischen Bürgerinitiative gibt es Neuigkeiten. Es wurde eine weitere Stellungnahme – diesmal von der Apothekerkammer – angefordert. Für uns bedeutet dies, dass sie auf der Website des Parlaments

weiterhin unterstützt werden kann. Und wie bereits in vergangenen Ausgaben appelliere ich an Sie dies auch zu tun. Die Patientinnen und Patienten haben es verdient, dass auch eine homöopathische Therapie zumindest teilweise von den Krankenkassen bezahlt wird.

Last but not least haben wir den fortgeschrittenen Homöopathie-Kennern unter Ihnen eine Buchbesprechung zu bieten. Sie wurde uns von Dr. Gerhard Peithner zur Verfügung gestellt.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Herbst!

Bleiben Sie gesund!

Mag. pharm. Sabine Lexer
Obfrau ■



BÜRGERINITIATIVE

WEITERE STELLUNGNAHME GEFORDERT

Im Juni fand eine weitere Sitzung des Petitionsausschusses im Parlament statt. Es wurde beschlossen, auch von der Österreichischen Apothekerkammer eine Stellungnahme einzuholen.



In der Sitzung des Petitionsausschusses vom 13. Juni beschlossen die Mitglieder, auch von der Apothekerkammer eine Stellungnahme einzuholen. Die nächste Sitzung findet erst nach der Sommerpause statt. Es heißt also weiter: Bitte warten!

Positiv daran ist, dass der Petitionsausschuss offensichtlich sehr bemüht ist, alle Fakten zu zusammentragen, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können. Außerdem können weiter Zustimmungserklärungen auf der Website

des Parlaments abgegeben werden (https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/BI/BI_00108/index.shtml#tab-Zustimmungserklaerungen).

Bis heute haben mehr als 4000 Österreicherinnen und Österreicher ihre Zustimmung erklärt. Eine schöne Zahl bedenkt man, dass die Organisatoren kein Geld für eine große Werbekampagne haben. Daher sind wir alle gefordert die Petition durch Mundpropaganda und über soziale Medien, wie WhatsApp oder Facebook, bekannt zu machen.

Je mehr Zustimmungserklärungen es werden, desto besser sind die Chancen, dass die Homöopathie im österreichischen Gesundheitssystem den Stellenwert erhält, den sie verdient.

Zur Erinnerung hier nochmals die Forderungen der Petition „Homöopathie als Kassenleistung“:

- Übernahme der Kosten für die homöopathische Behandlung bzw. Refundierung der Leistungen durch die Krankenkasse am Beispiel „Psychotherapie“ (hier werden 40 Euro pro Sitzung refundiert)
- Bessere Anerkennung und Integration der Homöopathie im österreichischen Gesundheitssystem
- Unterstützung aus dem Wissenschaftsministerium bei der Integration der Homöopathie/Komplementärmedizin in die Ausbildung von MedizinstudentInnen
- Finanzielle Unterstützung für die Forschung im Bereich der Homöopathie ■

WEISSE ROSSKASTANIE

AESCULUS HIPPOCASTANUM

Im Herbst sind die glänzenden Kastanien reichlich in Alleen und Parkanlagen zu finden. Das aus diesen Früchten erzeugte Arzneimittel ist ein bewährtes Mittel bei venösen Stauungen – in der Pflanzenheilkunde und in der Homöopathie.

**Name**

Der Name „Rosskastanie“ kommt wahrscheinlich daher, dass in früheren Zeiten die Früchte dieses Baumes, die Kastanien, unter das Pferdefutter gemischt wurden, wenn die Pferde unter Husten und erschwerter Atmung gelitten haben.

Botanik

Die Rosskastanie gehört zu der Familie der Sapindaceae, der Seifenbaumgewächse. Sie ist nicht mit der Edelkastanie oder Esskastanie, einem Buchengewächs, verwandt.

Bis zu 30 m hoch kann die Rosskastanie werden. Der Baum

ist dicht belaubt mit großen, handförmig gefiederten Blättern. Im Herbst, nachdem das Laub abgefallen ist, kann man an den Zweigen schon deutlich die Knospen für das nächste Frühjahr erkennen.

Charakteristisch sind auch die großen, aufrecht stehen-

den, rispenartigen weißen Blütenkerzen, die in der Zeit von April bis Juni viele Alleen und Parkanlagen schmücken. Bis zum Herbst reifen die stacheligen Kapsel Früchte heran, die die eigentlichen Samen, die braun oder rotbraun glänzenden Kastanien, enthalten.

Der Kastanienbaum hat seinen Ursprung auf der Balkanhalbinsel und wurde im späten 16. Jahrhundert nach Mitteleuropa gebracht. Rasch hat sich der attraktive Baum in den Gärten und Parkanlagen etabliert, verwilderte Formen sind in Wäldern und Auwäldern zu finden.

Seit 1990 sind die Bestände von der Rosskastanienminiermotte gefährdet. Dieser Schädling wurde in Österreich eingeschleppt und hat sich explosionsartig in Mitteleuropa vermehrt, da in der ansässigen Fauna keine Fressfeinde vorhanden sind. Als Maßnahmen gegen den Schädling wird das herabgefallene Laub mit den Larven sofort gesammelt und verbrannt, damit die Mottenlarven nicht überwintern können. Das Anbringen von Leimringen am Stamm soll verhindern, dass die Raupen im Frühjahr auf die Bäu-

me klettern. Spritzmittel werden ebenfalls verwendet.

Inhaltstoffe

Als Hauptwirkstoff in den Kastanien wird in der Literatur das Saponingemisch Aescin angeführt. Weitere Bestandteile auch in Blättern, Rinde und Holz sind Flavone, Aminopurine, Cholin und Cumarinderivate. Diese Substanzen sind unter anderem für die gefäßwandabdichtenden Eigenschaften der Rosskastanie verantwortlich. Die Kastanien selbst sind für den Menschen, im Gegensatz zur Marone oder Esskastanie, nicht genießbar.

Verwendung

Die Kastanie ist ein häufig anzutreffender Park- und Alleebaum. Das Holz des Kastanienbaumes hat keine wirtschaftliche Bedeutung, wird manchmal jedoch für Furniere und Schnitzarbeiten verwendet.

Wie so viele pflanzliche Stoffe wurden und werden Blätter, Rinde und Früchte der Kastanie auch zum Färben von Wolle, Textilien und Leder verwendet. Je nachdem, welche Pflanzenteile verwendet werden, kann man gelbe, braune

oder rötlich-beige Farbtöne erreichen.

Im Herbst sind die glänzenden, leuchtend rotbraun oder braunen Kastanien ein begehrtes Sammelgut, nicht nur bei Kindern. Diverse Bastelarbeiten und Dekorationen verbreiten ein herbstliches Flair. Die frischen Kastanien werden auch für die Winterfütterung von Wildtieren gelagert.

Medizinisches

In der Phytotherapie werden aus den Pflanzenteilen mit Ausnahme der Wurzeln verschiedenste Präparate und Extrakte hergestellt. Neben der für die Venen abdichtende und gefäßstärkende Wirkung konnten auch entzündungshemmende und gerinnungshemmende Effekte nachgewiesen werden. 2008 wurde die Rosskastanie in Deutschland zur Arzneipflanze des Jahres gewählt.

Zu Kapseln, Salben und Gelee verarbeitet wird die Kastanie bei Venenbeschwerden (Krampfadern, Venenentzündung, Schweregefühl in den Beinen, geschwollene Beine, postthrombotisches Syndrom etc.), Hämorrhoiden

und Geschwüren verordnet.

Der Dekokt (Abkochung) aus Rinde und Holz wird für Spülungen, Waschungen und Teilbäder verwendet.

Homöopathie

Das homöopathische Arzneimittel Aesculus hippocastanum wird aus den geschälten Kastanien hergestellt und schon seit dem 19. Jahrhundert erfolgreich eingesetzt. Die Arznei hat einen Bezug zum venösen System, vor allem der Beckenorgane und zur Pfortader, zu den Schleimhäuten und dem Bewegungsapparat.

Erkrankungen, die an Aesculus denken lassen, sind durch **Bluffülle, Blutstau, Trockenheit und brennende, stechende Schmerzen** charakterisiert. Die Erkrankungen sind oft verursacht oder verbunden mit Leberstörungen und Pfortaderstau. Alles ist verlangsamt - die Verdauung, die Darmtätigkeit, das Herz-Kreislaufsystem.

Betroffene fühlen sich müde, schwach und niedergeschlagen. Auch das Denken scheint verlangsamt. Dumpf und verwirrt, vor allem mor-

gens, beim Aufwachen - das kann ein deutlicher Hinweis auf Aesculus für eine konstitutionelle Verschreibung sein. Dabei sind Aesculus-Menschen sehr empfindlich, übel-launig und verlieren leicht die Beherrschung.

Hämorrhoiden

Sehr **schmerzhafte Hämorrhoiden**, die aber nicht oder nur wenig bluten, sind ein Leitsymptom für Aesculus. Betroffene berichten von einem Gefühl, als ob Holzstücke oder Holzsplitter im Anus oder Rektum stecken. Besonders nach dem Stuhlgang verstärken sich die **stechenden, schießenden und brennenden Schmerzen**. Oft tritt auch das **Gefühl von einem Prolaps** auf, als ob Hämorrhoiden oder die Teile des Anus ausgetreten sind. Die starken Schmerzen ziehen bis in den unteren Rückenbereich. Mitunter kommt es neben den brennenden Schmerzen im Anus zu einem Frösteln dem Rücken entlang.

Die Verdauung ist, wie schon erwähnt, träge, der Stuhl meist hart und trocken. Trotz der Heftigkeit der Beschwerden kommt es aber **kaum zu Blutungen**.

Hämorrhoiden in der Schwangerschaft oder dem Klimakterium, verbunden mit Kreuz- und Rückenschmerzen, können ebenfalls eine Indikation für Aesculus sein.

Krampfadern

Der zweite große Wirkungsbereich von Aesculus sind Durchblutungsstörungen in Armen und Beinen wie **Krampfadern, Venenstauungen und Beingeschwüre**. Dabei sind die gestauten Venen purpurfarben verfärbt. Die Beine werden beim Gehen rasch **müde** und **schwer**, nach langem Sitzen oder Stehen tritt ein unangenehmes **Spannungsgefühl** ein und die Beine sind tatsächlich angeschwollen. Auch hier besteht meist eine Neigung zu Hämorrhoiden als Begleitsymptom.

Was noch

Rheumatische Beschwerden des Bewegungsapparates können ebenfalls ein Fall für Aesculus sein. Betroffen sind der Rücken, das Kreuzbein oder die Hüftgelenke - egal ob bei **Arthrose** (Gelenkabnützung), **Arthritis** (Gelenkentzündung) oder nach einer **Verletzung**. Die Beschwerden werden durch Gehen oder Bücken schlim-

mer. Die Schmerzen treten mit einem **Schwächegefühl** auf; so kann man zum Beispiel nicht mehr in einem vom Sitzen aufstehen und braucht mehrere Anläufe, bis man steht.

Bei **Erkältungen**, wenn die **Schleimhäute trocken** und geschwollen sind, mit **stechenden, brennenden Schmerzen** und einem Gefühl, als wäre der Nasen-Rachenraum wund und roh, lassen ebenfalls an diese Arznei denken. Der Schnupfen ist dann eher spärlich oder dünnflüssig und brennend, die eingeatmete Luft erscheint unangenehm kalt. Sind auch die **Venen im Rachenbereich gestaut**, ist das ein sicherer Hinweis auf die Arznei. Typischerweise klagen die Erkälteten ebenfalls über Rückenschmerzen.

Modalitäten

Verschlechterung: jegliche Bewegung, Gehen, Stehen; nach dem Stuhlgang; im warmen Zimmer; morgens

Besserung: alles, was den venösen Stau lindert - fortgesetzte Bewegung; kühle Luft, kühle Anwendungen; Blutung (Hämorrhoiden)

Aesculus hippocastanum in der Hausapotheke

Hämorrhoiden

Purpurrote Hämorrhoidenknoten mit brennenden, stechenden Schmerzen; Splittergefühl im Endarm; dabei Rückenschmerzen; kaum Blutung; auch bei Beschwerden in der Schwangerschaft, Klimakterium

Verschlechterung: nach dem Stuhlgang, Bewegung, Stehen

Besserung: nach Blutung

Krampfadern

Angeschwollene, schwere und müde Beine nach langem Stehen, Sitzen oder bei Wärme; meist besteht eine Neigung zu Hämorrhoiden und dumpfen Rückenschmerzen; auch bei Venenschwäche in der Schwangerschaft

Rückenschmerzen

Dumpfe oder brennende, tief sitzende Rückenschmerzen; dabei Schwächegefühl im Kreuzbereich; oft auch Völlegefühl im Unterbauch; mit Neigung zu Hämorrhoiden, Krampfadern

Verschlechterung: Bücken ■



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin
August 2017

Herausgeber: Verein Initiative „Homöopathie hilft!“, c/o Henrich.
PR, Bergmillergasse 6/35, 1140 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion: Mag. Sabine Lexer,
Claudia Maurer, Alexandra Abraham,
Bakk. phil., Dr. Gerhard Peithner

Konzept: schaefer-design.at

Layout, Satz: Sonja Hoffmann

Druck: Der Schalk Druckservice,
Pottendorf

Fotos: www.fotolia.de, Mag. pharm.
S. Lexer, Haug Verlag

Leserbriefe an:
initiative@homoeopathiehilft.at

Der Verein im Netz:
www.homoeopathiehilft.at



Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

HOMÖOPATHIE FÜR DAS AUGE FÜR STRAHLENDE BLICKE

Die Augen sind ein wichtiges Sinnesorgane zur Wahrnehmung unserer Umwelt. Der Sehsinn dient der Orientierung in der Umgebung, Lesen und genaues Schauen liefern uns Informationen, der Blick ist ein Teil der menschlichen Kommunikation. Die Homöopathie stellt einige bewährte Arzneien zur Verfügung, um Beschwerden der Augen rasch zu lindern oder zu heilen.



Die Augen sind komplexe Gebilde, die uns als Tor zur Außenwelt dienen. Der Lichtstrahl tritt durch das Sehloch der farbigen Regenbogenhaut, der Pupille, ins Augennere. Dort passiert der Lichtstrahl den Glaskörper und trifft schlussendlich auf

die Netzhaut. Die Netzhaut ist bestückt mit den Lichtsinneszellen (Fotorezeptoren). Davon gewährleisten etwa 120 Millionen Stäbchen das Hell-Dunkel-Sehen bei schlechtem Licht wie in der Dämmerung oder in der Nacht. Im Gelben Fleck der Netzhaut,

der Macula lutea, versammeln sich rund 6 Millionen Zapfen. Sie sorgen für das farbige und scharfe Sehen. Unsere Augen richten sich mithilfe der Augenmuskulatur automatisch so aus, dass der Lichtstrahl auf die benötigte Zellart fällt.

Jeder Lichtreiz wird von den Lichtsinneszellen in einen Nervenreiz verarbeitet und über den Sehnerv in die Sehringe des Gehirns weitergeleitet. Erst dort wird dann das für uns bewusste Bild zusammengesetzt.

Die Sprache der Augen

Die Augen sind ein Spiegel der Seele, heißt es. Ein strahlender, offener Blick lässt uns Vertrauen zu unserem Gegenüber fassen, ein durchdringender und stechender Blick mahnt uns zur Vorsicht. Vor dem Bösen Blick versuchte man sich in früheren Zeiten durch Amulette und Zaubersprüche zu schützen. Jemandem schöne Augen machen oder Sand in die Augen streuen, mit offenen Augen ins Verderben laufen oder gerade noch, im letzten Augenblick, mit einem blauen Auge davonkommen – viele Redewendungen in unserem Sprachgebrauch drehen sich um die Augen.

In der Naturheilkunde haben die Augen eine zentrale Bedeutung für die Diagnostik. Bei der Iris- oder Augendiagnostik werden Zusammensetzung, Farbe, Zeichen und Unregelmäßigkeiten der Regenbogenhaut (Iris) und der Skleren, den weißen Teilen des Auges,

beurteilt. Sie liefern Hinweise zur Konstitution und der Krankheitsneigung eines Menschen. Ferner zeigen sie Funktionsstörungen einzelner Organe oder Organgruppen auf. Die konventionelle Medizin nutzt ebenfalls Veränderungen der Augen als Hinweis für Erkrankungen, wie z.B. gelbe Skleren bei Leber- oder Gallenwegserkrankungen.

Die Augen selbst können auch erkranken. Grauer Star, eine schmerzlose Linsentrübung, ist oft ein altersbedingtes Leiden. Beim Grünen Star (Glaukom) kann es durch einen erhöhten Augeninnendruck zu einer Schädigung des Sehnervs und in Folge zur Erblindung kommen. Entzündungen, Infektionen, Durchblutungsstörungen der Netzhaut ... die Aufzählung ließe sich noch fortsetzen. Viele Krankheiten der Augen können als Spätfolge zu Sehschwäche oder gar zu Blindheit führen. Daher: Bei Verletzungen und Beschwerden der Augen immer eine Ärztin oder einen Arzt aufsuchen!

Bindehautentzündung

Rote, geschwollene juckende oder brennende Augen können Anzeichen einer Binde-

hautentzündung (Konjunktivitis) sein. Ursache sind oft trockener Wind oder Zugluft, eine allergische Reaktion oder eine Infektion.

Euphrasia D6 ist eine der Arzneien, die oft zumindest eine Linderung bei einer Bindehautentzündung bringen. Die Augen brennen, die Tränenflüssigkeit wird als heiß und wundmachend empfunden. Man hat das Gefühl, als ob Sand im Auge wäre und muss ständig blinzeln und reiben, was die Beschwerden allerdings verschlechtert. Helles Licht wird als schmerzhaft empfunden, Lesen und Zugluft oder Wind verstärken ebenfalls die Symptome. In Dunkelheit werden die Beschwerden besser.

Atropa bella-donna D6 ist bei plötzlich auftretenden, hochakuten Entzündungen angezeigt. Die Bindehaut ist sehr rot und trocken. Betroffene klagen über klopfende, pulsierende Schmerzen der Augen und sind ausgesprochen lichtscheu. Auslöser für die Entzündung kann in diesem Fall intensive Sonnenbestrahlung (z.B. am Wasser, in den Bergen, auf Schnee) oder eine Infektion sein.

Apis mellifica D6 hilft ebenfalls bei einer plötzlich und heftig auftretenden Bindehautentzündung. Die Bindehaut ist stark gereizt, geschwollen, brennt und sticht. Die Augenlider sind ebenfalls geschwollen und jucken. Dabei sind Betroffene sehr berührungsempfindlich und lichtscheu. Als Ursache für die Entzündung kommt eine allergische Reaktion oder eine Infektion in Betracht.

Zusätzliche kühle Umschläge mit dünnem Augentrost-, Hamamelis- oder Fencheltee werden oft als angenehm und lindernd empfunden. Aufpassen sollte man mit Kamillentee, er kann die empfindliche Bindehaut manchmal noch mehr reizen.

Überanstrengung

Lange Bildschirmarbeit, konzentriertes Lesen, feine Handarbeit – alle diese Tätigkeiten lassen unsere Augenmuskeln ermüden und den Lidschlag verringern. Die Folge sind müde, trockene, gereizte Augen.

Euphrasia D6 ist auch hier oft das Mittel der Wahl. Die Augen sind müde, tränen und sind gereizt. Man muss stän-

dig blinzeln und würde gerne die Augen reiben, aber das hilft nicht. Im Gegenteil, die Beschwerden werden stärker. Linderung verschafft das Ausruhen der Augen in Dunkelheit.

Ruta graveolens D6 hilft bei heißen und brennenden Augen nach zu viel angestrengtem Schauen oder Lesen. Durch die Überanstrengung sieht man schon unscharf. Bemüht man sich trotzdem zu fokussieren und liest oder arbeitet weiter, bekommt man pulsierende Kopfschmerzen.

Sollten Sie im Bedarfsfall keine passende Arznei finden, können Sie bei gereizten oder trockenen Augen auch auf homöopathische Augentropfen, wie z.B. Oculoheel®-Einmalaugentropfen zurückgreifen.

Gerstenkorn

Ein Gerstenkorn entwickelt sich aus einer bakteriellen Infektion einer Liddrüse. Das Augenlid ist rot und geschwollen, es entwickelt sich eine schmerzhafte Eiteransammlung, ein kleiner Abszess. Ist das Gerstenkorn einmal aufgebrochen, heilt es meist von alleine ab.

Delphinium staphisagria D6, zu Beginn der Erkrankung eingenommen, kann die Entwicklung eines unangenehmen Gerstenkorns verhindern. Am Augenlid gibt es eine schmerzhafte Schwellung, eventuell schon ein verhärtetes Knötchen. Das Auge fühlt sich trocken an, brennt, tränt und ist berührungsempfindlich. Die Arznei hat sich auch bei immer wiederkehrenden Gerstenkörnern bewährt.

Hepar sulfuris D6 kommt dann zum Einsatz, wenn sich schon eine sichtbare Eiterpustel gebildet hat. Der Lidrand ist sehr schmerzhaft und berührungsempfindlich, der Schmerz wird als splitterartig und stechend beschrieben. Die Arznei verhilft dazu, dass die Pustel aufgeht, fördert den Abfluss des Sekrets und die anschließende Abheilung.

Und zum Abschluss noch ein Tipp: Wenn Sie sich kaum an Ihre neue Brille gewöhnen können, weil Sie beim Tragen unter Schwindel, Doppelbildern und Kopfschmerz leiden, kann **Gelsemium sempervirens D6** Ihnen vielleicht die Umstellung erleichtern. ■

BUCHBESPRECHUNG

LEHRBUCH HOMÖOPATHIE

Grundlagen und Praxis der klassischen Homöopathie

Thomas Genepper und Andreas Wegener

4. aktualisierte Auflage, 496 Seiten

ISBN: 978-3-13-240356-7

Haug Verlag, Stuttgart, 2017

€ 99,99



Vom Verlag wird postuliert, dass dieses bewährte Standardlehrbuch fundiertes Wissen zur klassischen Homöopathie vermittelt und somit ein idealer Begleiter für die Ausbildung ist. Tatsächlich sind die Autoren langjährig in Deutschland in der Ausbildung tätig. Sowohl Dr. Genepper als auch Dr. Wegener haben eine beträchtliche Anzahl von Kursen und Seminaren absolviert und können auf ein reichliches Literaturverzeichnis zurückgreifen. Wie immer ist das Buch von Karl F. Haug Verlag in Stuttgart hervorragend ausgestattet worden und besticht durch eine klare Gliederung und Strukturierung der einzelnen Kapitel. Auch zahlreiche Beiträge anderer Autoren fügen sich gut in das Konzept ein.

Mit der vorliegenden 4. aktualisierten Auflage wurden auch zahlreiche Veränderungen vorgenommen. Im

allgemeinen Teil beschäftigt sich Wegener mit der Arzneiprüfung, den Prüfungssymptomen und weiters mit der Hahnemann'schen Arzneimittellehre. Im Praxisteil geht Genepper auf die homöopathische Anamnese, die Arzneimittelfindung und insbesondere auf die Repertorisierung ein und hierbei vor allem auf das Kent'sche Repetitorium. Spätestens hier sieht man, dass das Buch reine Kent-Schule repräsentiert, die die theoretischen Methoden bevorzugen im Gegensatz zu der, vor allem in Österreich vorwiegend gebräuchlichen, menschnahen Medizin nach Dorcsi.

Eine eingehende Besprechung der Nosoden-Problematik wird gefolgt von einigen Fallbeispielen. Die homöopathische Pharmazie wird von dem Autor Andreas Grimm beige stellt, der auf diesem Gebiet reich-

liche Erfahrung hat und vor allem die Unterschiede der Hahnemann'schen Arzneibereitung zu dem derzeit gültigen HAB aufzeigt.

Der Abschnitt „Die Wissenschaft der Homöopathie“ wird stark von den Betrachtungen zur philosophischen Grundlage der Homöopathie überdeckt und lässt einen Einblick auf die heute bereits zahlreich vorliegenden Arbeiten zur Grundlagenforschung, Therapieforschung und eigentliche Homöopathieforschung vermissen.

Zusammenfassend ist der Übertitel „Lehrbuch Homöopathie“ ein wenig zu weit gegriffen. Der Untertitel „Grundlagen und Praxis der klassischen Homöopathie“ wird hingegen dem Charakter des Buches besser gerecht, wenn man als klassische Homöopathie die Methode von Kent, Bönninghausen und Anderen sieht. ■

TERMINE 2017

TREFFPUNKT HOMÖOPATHIE

NHV, Esterhazygasse 30
1060 Wien
18:30 bis ca. 20:00 Uhr

20.09.2017

Lachesis mutus, Vipera berus

Die homöopathische Wirkung des Giftes der exotischen Buschmeisterschlange und der heimischen Kreuzotter wird vorgestellt.

Vortragender:

Dr. Johannes Schön

18.10.2017

Homöopathie und Kinderkrankheiten

Die erfolgreiche homöopathische Behandlung von Krankheiten im Kindesalter wird praxisnah besprochen.

Vortragende:

Dr. Jutta Czedik-Eysenberg

22.11.2017

Dulcamara (*Solanum dulcamara*), **Viburnum opulus**

Lernen Sie die beiden homöopathischen Arzneien näher kennen und erfahren Sie mehr über ihre Anwendung!

Vortragende:

Dr. Christa Kastinger-Mayr,

Dr. Anton Felleitner



17.10.2017

Bezirksamt Margareten
Schönbrunner Straße 54
1050 Wien
18:30 bis ca. 20:00 Uhr

Für einen gesunden Schlaf - Tipps aus der Homöopathie und Naturheilkunde bei Schlafstörungen

Vortragende: Claudia Maurer

Eintritt frei! Um unverbindliche
Anmeldung wird gebeten:
Sonnenhof Apotheke
Tel. 01/544 63 48 oder per
E-Mail an
initiative@homoeopathiehilft.at

In Kooperation mit der

SONNENHOF
APOTHEKE

14.11.2017

Pfarrsaal Namen Jesu
Darnautgasse 1
1120 Wien
18:30 bis ca. 20:00 Uhr

Reine Kopfsache - Tipps aus der Homöopathie und Naturheilkunde bei Kopfschmerzen

Vortragende: Claudia Maurer

Eintritt frei! Um unverbindliche
Anmeldung wird gebeten:
St. Anna Apotheke
Tel. 01/813 10 62 oder per
E-Mail an
initiative@homoeopathiehilft.at

In Kooperation
mit der

St. Anna Apotheke

